



7. Deutsche Kurzbahnmeisterschaften der Masters vom 25.-27.11.2016 in Hannover

Nein, solch eine Meisterschaft wünscht man sich nicht! Überschattet wurde sie vom Tod des 80jährigen Karli Schiffer vom Düsseldorfer SC, der nach seinem Wettkampf über 50 m Brust aus dem Wasser gezogen wurde und dem die von den im Bad anwesenden Ärzten sofort eingeleitete Reanimation keine Hilfe mehr bringen konnte. Wenn es denn einen „schönen“ Tod geben kann, dann hat Karli ihn gehabt. In „seinem“ Element das Leben zu beenden - wenn es denn sein muss... Sicher ist Karli auch in den Schwimmerhimmel gekommen.

Weil Sie uns wichtig sind

Im Vorfeld der Meisterschaften gab es in den modernen Medien schon viel Aufregung. Was konnte man dort nicht alles lesen! Fakt ist, dass die Stadt Hannover noch Ende Oktober signalisierte, dass die Baumaßnahmen im Bad zu Beginn der Meisterschaften zumindest soweit fortgeschritten sind, dass es im vollen Umfang nutzbar ist. Hat es doch noch im November drei größere Wettkämpfe dort gegeben. Nun aber wurden von der Feuerwehr die Tribünen geschlossen und damit der erforderliche 3. Notausgang; die Toiletten im Bad wären eigentlich nutzbar gewesen; aber wenn man als Bauleiter kein sportbegeisterter Mensch ist, kann man so manches negativ entscheiden. So standen Ulrike und Michael Nölke vor einem Berg von Problemen, die innerhalb weniger Tage zu klären und zu beseitigen waren. Das Schlafdefizit der beiden war groß, die Nervenstränge dreimal so breit wie sonst.

Ich musste von Halle nach Bitterfeld mit dem Bus fahren, weil der Hauptbahnhof Halle eine ganze Woche gesperrt ist. Alle Fahrgäste bekamen eine Gutschein für einen Kaffee und da fand ich jenen Spruch: „Weil Sie uns wichtig sind!“ Und Nölkes waren die Masters so wichtig, dass sie alle Unbilden auf sich nahmen und versuchten, so gut wie möglich alles zu klären.

Zwei gute Freunde (und mehr)

Meisterschaften sind ja immer auch Treffpunkte von Freunden, die sich nicht so oft sehen. Besonders herzlich war die Begrüßung von **Ralf Beckmann** - hier mit **Isolde König**, der als Sportdirektor, Landestrainer und einige Jahre als Schwimwart des DSV tätig war.



(Er weiß z.B. auch wie es ist, wenn ein Schwimmbad brennt. Etliche Mitreisende der Masters hatten ja überhaupt kein Verständnis dafür, dass sie wegen zu viel Teilnehmern das Bad verlassen sollten).

Er nimmt so ca. alle 10 Jahre an der Meisterschaft teil, um mit seinen alten Freunden eine Staffel zu schwimmen und zu plauschen. Natürlich war für mich interessant, was er zum neuen Präsidium des DSV zu sagen hatte: „ Dass es einen Neuanfang geben muss, war klar. Eine neue Qualität ist auch durch die Bewerbung eines Teams erreicht. Das Niveau im Verband ist hoch - aber es ist noch kein Weltniveau! Vor allem muss das neue Präsidium die Hauptverantwortlichen in den Vereinen mitnehmen. Sicher ist es wichtig, dass die Stärksten in den Stützpunkten trainieren, aber man muss auch individuelle Lösungen zulassen.“

Ralf selbst geht dreimal pro Woche in sein 16 2/3 Hallenbad schwimmen. Das tut er vor allem deshalb, weil der Motorradfreak vor gut 3 ½ Jahren einen schweren Unfall hatte und durch das Training viele gesundheitliche Probleme kleiner werden.

Zusätzliche Hilfen und Schwierigkeiten

Mitten im Gewusel der 1.200 Schwimmer überraschte uns dann auch noch die NADA. Wohin mit ihnen? Michael Hamann nahm sich ihrer an und fand für sie nach unerfreulichen Auseinandersetzungen mit den dort Verantwortlichen im OSP einen Unterschlupf.

Am Freitag Abend waren die Kampfrichter auf dem Weihnachtsmarkt eingeladen, der auch in Hannover sehr schön ist. Bei Glühwein und Häppchen konnte man sich für den zweiten Tag der Meisterschaften stärken. Denn waren am ersten Tag so an die 500 im Bad, wurden es dann am nächsten Tag 1.200 aus über 300 Vereinen.

Das befürchtete Chaos blieb zumindest beim Einschwimmen aus - Dank des disziplinierten Verhaltens aller Schwimmer. Man fand sich in den beheizten Zelten ein, einige wenige nutzten die Möglichkeit, sich im Leistungszentrum einzuschwimmen, es gab in einem Zelt

warmen Tee, überall konnte man bei den (gesponserten) Plätzchen zugreifen, eine Mittagsessenversorgung war angeboten, es gab Steaks vom Grill...

Unsere erfolgreiche Christel Schulz äußerte sich so dazu: " Auch wenn hier alles versucht wird, um die Wettkämpfe möglichst gut über die Runden zu bringen - es sind schon Zustände wie bei LEN und FINA. Wenn ich mit meinen Zeiten bei den 40jährigen starten kann, ist doch etwas falsch. Eine Meisterschaft soll auch eine Meisterschaft bleiben". Recht hat sie! Einer der wichtigsten Aufgabe des neu zu berufenden Referenten Schwimmen wird die Überarbeitung der Pflichtzeiten sein - vor allem - aber nicht nur -für diese Meisterschaften.

Interviews mit erfolgreichen Mastern



Dann lief mit **Peter Kauch** über den Weg (AK 60, SV Galdbeck). Seit Jahren bestimmt er das Niveau in seiner Alterklasse, obwohl er eigentlich als Wasserballer angefangen hat. Aber soweit auseinander sind diese beiden Sportarten ja auch nicht. Der Bilanzbuchhalter nahm erstmals 1991 in Langenfeld an einer Meisterschaft teil und wurde dort Erster über 100 m Schmetterling.

Inzwischen ist er über 80 Deutsche Rekorde in allen Lagen geschwommen, dazu kommen noch rund 10 Europarekorde. Selbstverständlich brachte er von den Europa - und Weltmeisterschaften in Prag, Mallorca, Casablanca... Medaillen mit. So an die 4 x pro Woche trainiert er - meist gemeinsam mit den Wasseballern; am Samstag und Sonntag darf er außerhalb der Öffnungszeiten ins Bad.



Heli Houben (früher Matzdorf) ist / war noch ein Stück erfolgreicher. Sie schwimmt in der AK 65 und startet für SV Blau-Weiß Bochum. Schon mit 12 Jahren wurde sie in NRW in der offenen Klasse Landesmeisterin über 200 m R; mit 15 bereits belegte sie 2. Plätze über 200 m Rücken und 400 m Lagen. Vor ihr schlug an: Brigitte Merten. Die beiden duellieren sich also schon seit ihrer Kindheit! Heli nahm 1968 in Mexiko an den Olympischen Spielen teil und wurde 16. über 200 m L; bei der EM 1970 in Barcelona 9. in der gleichen Disziplin.

Dann war erst einmal ein Weilchen Funkstille. Erst 2003 trat die Lehrerin für Deutsch, Sport und Geografie bei den Masters an und holte nicht nur bei den Deutschen Meisterschaften Sieg und Medaillen, sondern natürlich auch bei EM und WM. Und ihr gehören mittlerweile auch die Deutschen Rekorde über 50 m, 100m und 200 m Rücken.

Erfolgreich in der Offenen Klasse und dann geht es weiter bei den Masters: Auch **Nicole Heidemann** (AK 30, TV Meppe) steht für solch eine Entwicklung. Anfang November gelang ihr ein Europarekord der AK 30 über 200 m Brust; bei den Offenen Deutschen Kurzbahnmeisterschaften eine Woche vor unserer wurde sie über 50 m Brust in 31,16 Dritte!!! Nicole hat mit 8 Jahren mit dem Schwimmen angefangen, belegte bei DJM einen 4. Platz und schwimmt heute deutlich schneller!!! Natürlich trainiert sie zu Hause mit der Wettkampfmansschaft 2 - 3 mal pro Woche, dazu kommt 2 x Krafttraining.



Sie steht am Beckenrand und trainiert die Wettkampfnachwuchsmansschaft, ja und arbeiten tut sie auch noch als stellvertretende Geschäftsführerin der Sparkasse. Da bleibt für andere Hobbies wenig Zeit! Bei der WM in Montreal wurde sie Erste über 50 m B und in London schlug sie dann richtig zu: 1. Plätze über 50 m, 100 m und 200 m Brust.



Einen ganz anderen Weg hat **Dorothea Pielke** (SGS Hannover, AK 50) eingeschlagen. Sie ist mehr der Typ „Teilnehmer“. Ihre große Liebe ist eigentlich das Wasserballspiel. Und dort ist/war sie super erfolgreich. Mit 18 Jahren ging das los; 25 Länderspiele absolvierte sie mit der Nationalmannschaft, nahm so auch an der EM 1989 in Bonn teil.

Und dann entdeckte sie ihre nächste Begabung - andere nach ihrer Pfeife tanzen zu lassen! Inzwischen hat sie sich hochgearbeitet bis in die 2. Bundesliga und - was noch höher

einzuschätzen ist - seit Riccione (dann Hamburg, Kasan, Montreal) wird sie regelmäßig von FINA und LEN als Schiedsrichterin zu den Mastersmeisterschaften eingeladen. Die Mitarbeiterin im Umweltministerium in Niedersachsen ist sicher auch die einzige Landeswasserballwartin in Deutschland.

Willkommen und Abschied

Im November fand der DSV - Verbandstag statt und er war auch mit Veränderungen verbunden, die die Masters betreffen. Nach 16 Jahren nahm die Referentin Schwimmen ihren Hut und ging. **Ralf Gauger** aus Berlin wird ihre Position übernehmen.

Er ist natürlich auch Mastersschwimmer, FINA Kampfrichter (Open Water), verheiratet, eine Tochter (Sportstudentin), war Masterswart seines Vereines, ist Mitarbeiter der Deutschen Bahn im IT-Bereich.



Besonders diese Kenntnisse werden es ihm leichter machen, die Wettkampfstruktur zu verändern und vor allem die Deutschen Meisterschaften zu hochklassigen Wettkämpfen zu gestalten.



Klaus Beckmann - hier mit seiner Frau - wird seine „Mehr“-Zeit zu nutzen wissen ...

Ich sei, gewährt mit die Bitte, in eurem Bunde der Dritte" (wenn schon Goethe, dann auch jetzt noch einmal). Der Dritte im Bunde ist Klaus Beckmann, auch 16 Jahren der Kampfrichterobmann des DSV. Danke Klaus für deine Arbeit auch bei den Masters. Und weiterhin viel Erfolg als Schwimmer - angefangen hast du ja schon damit.

Verabschiedet und willkommen geheißen wurden sie vom alten und neuen Vizepräsidenten des DSV Wolfgang Hein.